



Universität für Bodenkultur Wien

University of Natural Resources and Applied Life Sciences, Vienna

Department für Nachhaltige Agrarsysteme

Institut für Ökologischen Landbau

Arbeitsgruppe Wissenssysteme und Innovationen



Dr. Anna Hartl

Hr. Joseph Koó

Original Burgenländischer Indigo Handblaudruck

Neugasse 14

7453 Steinberg

Wien, am 18.12.2008

Betreff: Gutachten zur Bewerbung um Aufnahme in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich

Sehr geehrter Herr Koó,

das Gutachten bezieht sich auf Ihren Antrag zur Aufnahme des Elements „Original Burgenländischer Indigo Handblaudruck“ in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich, der mir in elektronischer Form vom 13.12.2009 vorliegt.

Ihr Betrieb ist aus meiner Sicht aus folgenden Gründen für die Aufnahme in das Verzeichnis zu empfehlen:

- Es gibt nur mehr sehr wenige Blaudrucker in Europa. Der Betrieb ist - bis auf einen weiteren Betrieb im Mühlviertel - der letzte in Österreich, in dem dieses Handwerk noch ausgeübt wird.
- Das Handwerk wird seit drei Generationen in der Familie weitergegeben. Durch das große Engagement der Familie Koó war es möglich nicht nur das traditionelle Handwerk zu bewahren, sondern es auch lebendig zu halten: die ursprünglichen Produkte wurden zu einer ansprechenden und vielfältigen Produktpalette weiterentwickelt.
- Der Betrieb trägt durch die Verwendung und Restaurierung alter Gerätschaften auch wesentlich zur Erhaltung materiellen Kulturerbes bei: die Druckmodelle sind zum Teil über 100 Jahre alt, die Walzendruckmaschine wurde im Jahr 1930 bereits gebraucht gekauft und ist vermutlich die letzte in Betrieb befindliche Maschine dieser Art in Europa, die Mangel aus dem Jahr 1934 wird derzeit restauriert.
- Die Bedeutung des Betriebes für die Erhaltung des Blaudrucks ist eindrucksvoll dokumentiert durch den wissenschaftlichen Film von Iris Gräfe „Mitteleuropa, Burgenland – Herstellung von Blaudruck“, veröffentlicht 1986, Österreichisches Bundesinstitut für den Wissenschaftlichen Film.

- Im Betrieb der Familie Koó wird nicht nur mit traditionellen Techniken gearbeitet, sondern auch mit traditionellen Rohstoffen: es wird nach wie vor Naturindigo verwendet und nicht der wesentlich billigere synthetische Indigo. Der Betrieb trägt dadurch auch zum Weiterbestand und zum Erhalt des komplexen Wissens über Anbau und Extraktion von Indigo in den Herkunftsländern bei.
- Der Wert eines Handwerks wird erst nachvollziehbar, wenn auch ein Verständnis vorhanden ist für das umfangreiche Wissen und die Erfahrung, die für die Ausübung des Handwerks notwendig sind. Deshalb ist auch das Engagement der Familie Koó in der Bewußtseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit besonders hervorzuheben (Betriebsführungen, diverse Beiträge im Radio und Fernsehen, Zeitschriften, Büchern, etc.).
- Positiv hervorzuheben ist auch die Vernetzung und Kooperation des Betriebes mit diversen Organisationen. Im Antrag namentlich erwähnt sind das Burgenländische Landesmuseum Eisenstadt, das Institut für Konservierung und Restaurierung der Universität für Angewandte Kunst Wien, der Betrieb Koryphäen (Verarbeitung und Vermarktung der Blaudruckstoffe), der Formstecher Hans Joachim Frindte aus Thüringen, die Modeschule Hetzendorf, sowie diverse Handwerksmärkte. Die Blaudruckerei Koó hat auch für die internationale wissenschaftliche Tagung *Dyes in History and Archaeology* (DHA 26), die im Nov. 2007 im Naturhistorischen Museum in Wien stattfand, die Tagungstaschen produziert und war mit einem Verkaufsstand bei der Tagung vertreten.
- Nochmals betonen möchte ich das Engagement der Familie Koó zur Weiterentwicklung der Tradition. Dies zeigt sich in der Erweiterung der Produktpalette, der Kooperation mit Modeschulen und Designern oder auch in den geplanten Experimenten mit verschiedenen Indigo-Qualitäten.

Ich empfehle die Aufnahme des Betriebes in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes ausdrücklich! Kein noch so liebevoll gestaltetes Museum kann den Wert eines lebendigen Betriebes für die Erhaltung und Weiterentwicklung des Kulturerbes Blaudruck ersetzen.

Mit freundlichem Gruß,



Dr. Anna Hartl